

aber man hat trotzdem die Kommission unter Zuziehung einer größeren Anzahl Gelehrter gebildet, um gleich von Anfang an das Urteil anerkannter Autoritäten zu gewinnen. Vorwiegend wird der Leiter der Kopenhagener Sternwarte Pechuel den Vorsitz übernehmen. Astronische Sachverständige figurieren u. a. Kapitän Sverdrup, Kommandant Høgaard und Roald Amundsen. Wenn das von Dr. Cool vorgelegte Material von der Kommission eingehend geprüft und gesichtet ist, wird es einer zweiten Körperschaft von Gelehrten zur endgültigen Entscheidung vorgelegt: den 22 Mitgliedern des Universitätskonsistoriums. Dieses Konsistorium setzt sich aus 2 Professoren der Theologie, 6 Rechtsgelehrten, 5 Redigieren und Physiologen, 6 Philosophieprofessoren, 1 Zoologen, 1 Mathematiker, 1 Botaniker und 1 Chemiker zusammen. Erst wenn diese Gelehrten ihr Urteil gefällt und die Arbeit der ersten Prüfungskommission kontrolliert haben, wird das endgültige Urteil über den wissenschaftlichen Wert des Cookschen Berichtes gesprochen werden.

Ähnlich wie Amundsen plant jetzt auch der Amerikaner Evelyn Baldwin eine Driftfahrt über den Nordpol nach dem Vorbilde der „Fram“. Die Dauer der Expedition wird auf vier Jahre veranschlagt. Baldwin war der Leiter der von Biegler unterstützten Expedition nach Franz Josef-Land von 1901/02.

**Literatur.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Die dreiaktige Komödie „Die Heuchler“, die im Kleinen Theater ihre erste deutsche Aufführung erlebte, ist ein höchst wertvolles Drama; sie kann sich nicht behaupten neben den anderen Werken des irischen Spotters und Romantikers. Wohl verknüpft auch dieses Jugendwerk mannigfache Bezugspunkte mit der tiefinnigen Parodie der Lebensbetrachtung, der Schams färschlich aufgeführtem Stück „Major Barbara“ weiterschauende Perspektiven gab; allein was dort in scharf herausgearbeiteter dialektischer Feilung leuchtete und sprühte, kristallisiert in den Heuchlern in lässig hingeworfener Außerlichkeit nur ein lämmertes Scheindasein.

Aus Paris meldet man: Georges Feydeaus Komödie „Liebe und Klavier“ wird in den nächsten Tagen im Théâtre mondaine zuerst gegeben werden.

Aus Paris wird ferner berichtet: Bei dem Tode Sardous vermutete man, daß der Bühnenbildner ein noch unbekanntes dramatisches Werk hinterlassen habe, aber genauere Nachrichten darüber blieben aus. Jetzt wird bekannt, daß die Erben Sardous unter seinen Papieren und Manuskripten drei fertige Bühnenstücke vorgefunden haben; sie alle sind historischen Inhalts, sie führen den Titel „Mademoiselle La Vallière“, „Miraubeau“ und „Robespierre“. Außerdem fand man den Entwurf zu einer modernen sehr lustigen Komödie, von welcher der erste Akt im Manuskript vollendet ist. Sardous Schwiegerohn de Fiers wird unter Benutzung des Sardouschen Entwurfs dieses Lustspiel gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Caillavet zu Ende führen und sobald als möglich zur Aufführung bringen lassen.

Aus Chicago wird gemeldet: Eine merkwürdige, unerwartete Sensation scheint sich hier für die literarische Welt vorzubereiten. Ein gewisser Groß beschuldigt Rosand öffentlich, mit keinem „Cyrano de Bergerac“ ein Plagiat begangen und ihn, den wahren Dichter, so um die Früchte seines Schaffens betrogen zu haben. Groß protestiert übrigens nicht nur gegen Rosand, sondern auch gegen den bekannten Londoner Schriftsteller Lewis Waller, der kürzlich die erste englische Übersetzung des „Cyrano de Bergerac“ ankündigte. Diesen hat Groß verklagt, weil er, als alleiniger Urheber des „Cyrano“, das Autorisationsrecht für die Übersetzung von ihm bezahlt haben will. Groß wird bei der Verhandlung seines Prozesses persönlich zugegen sein, und auch Rosand soll deswegen die Reise über den Kanal antreten, um als Zeuge aufzutreten.

Unbekannte Liebesbriefe Russets werden in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Sie ruhen seit 30 Jahren in einem Schrank der Pariser Nationalbibliothek, der sie von Hrn. Jules Froubat übergeben wurden.

Der demnächst erscheinende 44. Band von Goethes Briefen in der großen Weimarer Ausgabe, den Dr. F. Rag Heder herausgegeben und mit reichhaltigen Anmerkungen versehen hat, enthält u. a. mehrere auf das Ableben Karl Augusts und des Dichters in Dornburg verbrachte Erholungsmonate bezügliche, bisher unbekannt Briefe Goethes. Der erste ist an Ottilie v. Goethe, die seit Anfang Juni in Karlsbad weilte, von Weimar aus gerichtet, wo schon von München der Porträtmaler Stieler im Auftrag des Königs von Bayern eingetroffen war, um Goethes Bild zu malen. Dieses Schreiben lautet (mit Auslassung einer unwesentlichen Stelle):

An Ottilie v. Goethe.  
Dein schönkatholisches Blatt vom 15. kommt am 27. bei mir an mit Einlagen, wodurch Wolf sogleich höchlich erfreut wurde. Der Frau Gellin Ur-Drohmann empfiehlt mich zum besten und dankt ihr für die lieben Zeilen. Dich aber, mein gutes Kind, kann man unbedenklich in die Welt schicken und deine Tagebücher würden mir durchaus angenehmer sein als (die) der Lady Morgan; du selbst die Sachen mit reinem ruhigen Sinn an und findest das Menschliche durch die wunderbarsten Formen; alles Uebrige ist ja auch nichts und gar nichts.

Von hier ist nur zu sagen, daß Dr. v. Spiegel aufs lässliche bemüht ist, die Deimführung seines Färdens würdig und schaulich zu machen. Oberbaudirektor Goudry beweist sich auch diesmal als einen erfahrungreichen, geschmackvollen und tätig-gewandten Bau- und Dekorationskünstler.

Mein Bild wird zwischen aller dieser Rot vorzüglich gut. Glücklicherweise war der Grund gelegt, ehe das Unheil über uns erging, und ein Künstler ist wie ein Arzt glücklich, wenn er an seinem Plage gleichgültig bleibt und sein herkömmliches Handwerk wahren läßt.

Siehe! du Bertha Levehow wieder, so sey ihr freundlich; drei Jahre meines Lebens durch spielte sie eine artige Person mit in dem Drama, das ich mit immer noch gern zurückerse.

Sobald wie ich abschließen will, kommt Walter froh und wohlgenut von Weimarmethal zurück. Der gute Knabe kann noch nicht vermeiden, daß er durch eine gewisse Veranoretheit verhindert wird, von mir Abschied zu nehmen; diese Beforgnis war das Erste, was er mir beim Willkommen gewissenhaft zu äußern hatte.

Der bestellte schwarze Jacob wird zur rechten Zeit ein treffen; er soll mitbringen, was bis dorthin sich sammelt. Erdmann erübt zum Schluß; er ist mein Trost in dieser verwirren Emdde, wo man nichts zu empfinden scheint,

als die Pässe des Geschids, von denen Hamlet so viel zu sagen weiß.

Weimar den 27. Juni 1838.

**Bildende Kunst.** Aus Berlin wird gemeldet: Seit gestern ist im Kaiser Friedrich-Museum in unmittelbarer Nähe der Florabüste eine kleine Ausstellung von Skizzen und plastischen Werken des englischen Buchbinders Lucas eröffnet worden. Einige von Lucas herrührende Skizzen sind um die Floraphotographie gruppiert, die in deutlichen, mit den Aufzeichnungen auf einem Gruppenbilde völlig übereinstimmenden Schritztügen von Lucas die Unterschrift „Flora of Leonardo da Vinci“ aufweist. Unter den Kunstfreunden, die gestern vormittag unablässig die Florabüste und die kleine Lucas-Ausstellung umdrängten, war nur eine Stimme darüber, daß der englische Bildhauer an der löhlichen Neuerung unserer Kaiser Friedrich-Museums keinen schöpferischen Anteil haben kann.

Aus Frankfurt a. M. meldet man: Bei der Gemäldeversteigerung Vangel gelangte gestern vormittag auch das bekannte Bild von Arnold Böcklin „Dichtung und Malerei“ zur Versteigerung. Das Gemälde erzielte einen Preis von 35 500 M.

**Musik.** Aus Paris wird berichtet: Die Komische Oper gab in der vorerzählten Generalprobe zwei älterer Komponisten, „Mortil“ von Ernest Garnier, von dem nur der zweite Akt ansprach und „Le Coeur du moulin“ von Seperac, dem begabtesten Schüler Debussys, dessen Werk fast an diesen Meister erinnerte, aber durch Stimmung und aufrichtige Empfindung tiefen Eindruck machte.

„Der Goldschuh“, romantisch-komische Oper in drei Akten von Marie v. Rajmayer, Musik von Karl Kraft-Lorzing, einem Enkel Albert Lortzings, kommt am Stadttheater zu Essen am nächsten Freitag zur Aufführung.

**Theater.** Der Rechenschaftsbericht der Deutschen Bühnengenossenschaft über das verfloßene Geschäftsjahr, welcher der heute in Berlin beginnenden Delegiertenversammlung vorliegt, weist ein äußerst günstiges Ergebnis auf. Danach beträgt das Gesamtvermögen der Anstalt 8 000 298,06 M., die Einnahmen des letzten Jahres betragen 768 478,01 M., denen 363 627,15 M. Ausgaben gegenüberstehen; somit ist ein Vermögenszuwachs von 404 627,15 M. zu verzeichnen.

In Genf ist am 1. d. M. ein neues Theater „La comédie“ eröffnet worden. Es zählt 700 Plätze und soll, mit einer kühnigen Truppe, das klassische und moderne französische Schauspiel pflegen.

Im literarischen Verein sprachen gestern nachmittag zwei hiesige Schriftstellerinnen, die Damen Anna Brunnemann und Berta Semmig. Frä. Brunnemann entwickelte vor ihren Zuhörern ein Bild von dem Wesen des französischen Frauentomans der Gegenwart, wie betont werden darf, ein wohlgerundetes, mit vielen feinen Einzelzügen ausgestattetes Bild, das einen ausgezeichneten Einblick in das Schaffen der Romanbildnerinnen des heutigen Frankreichs eröffnete. Eigene Dichtungen las sodann Frä. Semmig, eine Deutsch-Französin, vor, im ersten Teile ihres Vortrags solche, die zumeist auf französischer Erde spielen, im zweiten Teile solche aus dem Wirkungskreise der Vortragenden, die hier als Lehrerin wirkt. Beide Damen fanden für ihre Darbietungen reichen und wohlverdienten Beifall.

Es schließen sich jetzt in Deutschland zahlreiche gemeinnützige Vereine zu Zentralen für Jugendfürsorge zusammen (in Dresden 40 und in Leipzig 20 Vereine). Eine Hauptaufgabe dieser Zentralen wird ein Kampf gegen die Schundliteratur sein, zu dem die Volkshilfestage in Dortmund am 3. Oktober d. J. die deutsche Bevölkerung nachdrücklich aufgefordert hat. Prof. Dr. Brunner aus Borsheim hielt in Dortmund einen ausgezeichneten Vortrag über diese Frage und wird infolge einer Einladung der Leipziger Zentrale für Jugendfürsorge am Sonnabend, den 11. Dezember, in Leipzig über die Bekämpfung der Schundliteratur sprechen. Der hochgeschätzte Redner, der sich diesen Kampf zur Lebensaufgabe gemacht hat, hat sich bereit erklärt, am Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 1/2 12 Uhr im Volkswohlfahrtsaal zu Dresden, Oststr.-Allee (Trabanten-gasse), ebenfalls einen Vortrag über „Bekämpfung der Schundliteratur“ zu halten, an den sich eine Debatte anschließen soll. Zum Besuche dieser öffentlichen Versammlung werden alle Freunde der Jugend, Männer und Frauen, eingeladen von dem Verbande für Jugendhilfe, von der Zentrale für Jugendfürsorge, vom Verein Volkswohl, vom Verein gegen Armut und Bettel, vom Verein Dresdener Buchhändler u. v. a.

Weihnachtsmesse der Dresdener Kunstgenossenschaft. Wie seit einer Reihe von Jahren veranstaltet die Dresdener Kunstgenossenschaft in ihren behaglichen Klubräumen des Künstlerhauses wiederum eine Weihnachtsausstellung von Werken ihrer Mitglieder mit dem ausgesprochenen Zwecke, unter Ausschaltung des Zwischenhandels direkt mit dem kaufenden Publikum in Verbindung zu treten. Die Ausstellung ist in diesem Jahre ganz besonders reichhaltig besetzt, enthält Ölgemälde, Aquarelle- und Pastellbilder, graphische Werke und kleinere Skulpturen in Bronze und anderen Materialien und ist bei freiem Eintritt vom 11. bis 24. Dezember von 10 bis 8 Uhr geöffnet. Eingang Brunner Straße.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Besetzung der Humpertinschen Märchenoper „Hänsel und Gretel“, die nächsten Freitag im Königl. Opernhaus zu ermäßigten Preisen aufgeführt wird, ist die folgende: Vater: Dr. Plafschke, Mutter: Frä. Fidenbüsch (zum erstenmal), Hänsel: Frä. Seede, Gretel: Frä. Kellorfer, Hege: Frau Schabbel Joder (zum erstenmal), Sandmännchen: Frä. Sachse, Laumännchen: Frä. Stänjner (zum erstenmal). Anfang 6 Uhr.

Wie bereits angekündigt, wird auch in diesem Jahre im Königl. Schauspielhaus ein Weihnachtsmärchen zu er-

mäßigten Preisen aufgeführt. Zur Darstellung gelangt „Dornröschen“, Märchen mit Gesang und Tanz von E. A. Görner (Musik von Stiegmayer; Ballett von August Berger). Zum erstenmal wird das Märchen am ersten Weihnachtstage gegeben. Es finden im ganzen nur zehn Vorstellungen statt. Der Vorverkauf (ohne Aufgeld) für die Vorstellungen am 25., 26., 27. Dezember beginnt Mittwoch, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr an der Kasse des Königl. Schauspielhauses.

Morgen, Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr findet im Palmengarten der Klavierabend von Amy Dore statt. Karten bei Ries, Brauer und an der Abendkasse.

### Mannigfaltiges.

Aus dem Reich.

Den Weihnachtsverkehr zwischen Bremen und den Vereinigten Staaten von Amerika und umgekehrt vermitteln in diesem Jahre die beiden Schnell-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd. Die Abfahrt der beiden Dampfer von Bremerhaven bez. New York ist so gelegt worden, daß die Schiffe am 21. Dezember, also drei Tage vor dem Feste in New York bez. Bremerhaven eintreffen, die Passagiere also genügend Zeit finden, auch weit von den beiden Häfen entfernt wohnende Angehörige und Freunde, mit denen sie die Weihnachtsfeiertage gemeinsam zu verbringen wünschen, rechtzeitig zu erreichen. So dürfen diese Dampfer, die, wie besonders hervorzuheben sei, auch die beste Gelegenheit zur Beförderung von Weihnachtspaketen über den Ozean bieten, gut besetzt ihre letzte diesjährige Fahrt antreten.

Hamburg, 7. Dezember. Gegen 3 Uhr nachmittags explodierte auf dem kleinen Grasbrook aus bisher unbekannter Ursache der noch im Bau befindliche Gasometer. Es befanden sich etwa 10 000 cbm Gas in ihm. Eine hochaufliegende Stichtamme griff auf den alten Gasometer über, der etwa 40 000 cbm Gas enthielt, und setzte sein Dach in Brand. Infolge der isolierten Lage war es der Feuerwehr nicht möglich, nahe genug an den Brandherd zu gelangen, so daß schließlich um 4 Uhr 40 Minuten das Dach in sich zusammenstürzte und dadurch den Gasbehälter ebenfalls zur Explosion brachte. Hunderte von Metern stieg eine gewaltige Feuerfäule in die Luft, glühende Teile des Gebäudes und brennende Koksstücke mit sich führend, die weit in die umliegenden Stadtteile und in den Hafen hinaus geschleudert wurden. Durch den ungeheuren Druck und die Hitze wurden die Umfassungsmauern gesprengt. Auf der Brandstätte selbst wurden bisher sechs bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leichen geborgen. Ferner sind etwa 40 Berleyte in das Hasenkrankenhaus eingeliefert worden, von denen bisher mehrere ihren Verletzungen erliegen sind. Die genaue Zahl der dem Verbrände zum Opfer gefallenen Personen konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da sich noch mehrere unter den Trümmern befinden sollen, sie wird aber auf wenigstens 20 geschätzt. Die riesige Feuerfäule war meilenweit zu sehen. Nach der ersten Explosion wollte man versuchen, den zweiten Gasbehälter zu retten, der 50 000 cbm Gas enthielt. Aus dem brennenden neuen Gasbehälter bewegte sich wie eine Schlange eine Flamme am Erdboden gegen die Hochöfen hin und entzündete sie. Der Branddirektor zog darauf seine Mannschaften auf eine angemessene Entfernung zurück.

Über die Ursache des Explosionsunglücks wird berichtet, daß in dem neuen Gasometer plötzlich ein Mißentstand eintrat. Das ausströmende Gas drang in das Retortenhaus ein, und in diesem Augenblick erfolgte die Katastrophe. Die Flamme setzte über etwa 25 in der Nähe des Gasometers beschäftigte Bauleute hinweg und verteilte sie zum Teil tödlich. Eine unterhalb des Gasometers belegene Kantine ist völlig zerstört, drei darin beschäftigte Frauen sind getötet worden. Gleich nach der ersten Explosion begann man, die Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Inzwischen erfolgte durch Überspringen der Flamme die zweite Explosion. Erst später konnte die Feuerwehr, die bis dahin dem Elemente gegenüber völlig machtlos gewesen war, erfolgreich eingreifen. Die Flammen schnitten den flüchtenden Arbeitern den Landweg ab und ließen ihnen nur den Weg ins Wasser offen. Infolge der Löscharbeiten ist die Umgebung der Gaswerke überschwemmt, der Verkehr ist behindert. Bei der zweiten Explosion wurden brennende Holzstücke weithin in die umliegenden Straßen geschleudert. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, da man noch Tote unter den Trümmern glaubt. Das Feuer ist so weit gelöscht, daß man jetzt an die Beseitigung im Innern der Gebäude gehen kann. Für den noch nicht vollendeten Umbau dieser Gaswerke hat die Bürgerkammer im vorigen Jahre 14 Mill. M. bewilligt.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Bis 11 Uhr abends sind von den in das Hasenkrankenhaus eingelieferten Verletzten sechs gestorben, so daß die Zahl der festgestellten Toten nunmehr zwölf beträgt.

Der explodierte Gasometer war der größte der Welt. Er war 74 m hoch und besaß einen Fassungsraum von 200 000 cbm Rußinhalt. 600 in den Grund getriebene Eisenbetonpfeiler von je 14 m Länge bilden das Fundament, auf dem das 75 000 cbm Wasser fassende Ringbassin und der Gasbehälter ruhen. In das Ringbassin taucht die aus vier Teleskopröhren von 12,8 m Höhe und 76 m Durchmesser bestehende Glocke.

(W. L. B.) Kiel, 7. Dezember. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, hat die Staatsanwaltschaft die Revision im Kieler Wertprozess zurückgezogen. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

(W. L. B.) Wilhelmshaven, 7. Dezember. Der Fischereikreuzer „Bieten“ und das Torpedoboot S 61 sind heute morgen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib der 21 bei dem großen Sturm vermißten Finkenwärder Fischerkutter anzustellen.

(Verl. Vorkemml.) Köln, 7. Dezember. Eine wegen Verleumdung angeklagte Frau wurde unmittelbar nach Verurteilung des auf Freisprechung lautenden